

Schüler der BOS schlüpfen in die Rolle von Politikern

SCHULE Am Beispiel eines Gesetzes über Migration lernen die Jugendlichen einiges über den demokratischen Konsens. Politiker will aber fast keiner werden.

VON DIETMAR ZWICK

SCHWANDORF. Fünf politische Planspiele werden in der Bundesrepublik Deutschland angeboten – zwei davon in Bayern. Am Donnerstag war die Agentur für politische Bildung und Eventmanagement „Valentum Kommunikation“ aus Regensburg mit den beiden Spielleiterinnen Julia Thuncke und Tanja Hausner zu Gast in der Beruflichen Oberschule Schwandorf.

Die Koalitionsverhandlungen sind nach hitzigen Debatten vor kurzem zu Ende gegangen – neben Energiewende, Mindestlohn und Betreuungsgeld standen auch unterschiedliche Konzepte zur Integration von Migranten auf dem deutschen Arbeitsmarkt zur Debatte: Soll eine Quote im öffentlichen Dienst eingeführt werden? Wann findet die Novellierung des Zuwanderungsgesetzes statt? Wie viele kulturelle und religiöse Rechte können Migranten im Berufsleben eingeräumt werden?

Diese und weitere Fragen beantworteten 36 Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse der Beruflichen Oberschule in Schwandorf bei einem Planspiel zur Gesetzgebung in der Bundesrepublik Deutschland. Sie nahmen für einen Tag die Rolle von Politikern ein.

Darüber hinaus gab es Lobbyisten und Vertreter der Presse von „Bild“ und „ZEIT“.

Die Schüler erstellten, diskutierten und verabschiedeten eine Gesetzesvorlage. Zunächst mussten Bundesrat, Bundesregierung, Bundesverfassungsgericht, Bundespräsident und Bundeskanzler gewählt, bestimmt oder aufgelöst werden. Es gab sieben Ländervertretungen aus Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Sachsen. Auch die Parteien CDU, SPD, Die Linke, AfD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP waren vertreten. Verhandelt wurde über einen Gesetzesvorschlag der Bundesregierung, der da hieß: „Die Förderung von Migranten, aber auch inländischer Arbeitssuchender ist eine Notwendigkeit. Die einheitliche Beurteilung von Sprache und Qualifikationen soll durch ein Punktesystem gewährleistet werden. Zudem werden Regelungen bezüglich Religion und Kultur vereinbart. Es soll ein verpflichtender Sprachkurs für alle Migranten eingeführt werden“.

Aber was soll geschehen, wenn die Qualifikation nach dem Punktesystem nicht erfüllt wird? Soll man sie dann wieder zurückschicken? – das hinterlässt außenpolitisch ein schlechtes Bild. Und was passiert mit den Angehörigen des Migranten? Oder wer zahlt den Sprachkurs? Man muss sich auf eine Aufteilung einstellen zwischen Staat und dem Unternehmen, das den Migranten einstellen will.

Diese und viele weitere Fragen wurden sachlich und kompetent diskutiert, erörtert und letztendlich auch

ein Gesetzespaket geschmürt und mit großer Zustimmung verabschiedet. Dabei kam keine Langeweile auf, die Schüler waren angetan davon und voll bei der Sache, was auch Klassenleiter Peter Kick bestätigte.

„Bei der Simulation erfahren die jungen Leute am eigenen Leib, wie schwierig es ist, im demokratischen System die eigene Meinung in Debatten zu verteidigen und Kompromisse bei einem Gesetzgebungsprozess auszuhandeln“, berichtet Julia Thuncke von „Valentum Kommunikation“. Die Regensburger Agentur konzipiert solche Simulationen zu verschiedenen Themen und veranstaltete gemeinsam mit dem „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt“ das Planspiel. Der spielerische Ansatz der Politikvermittlung kam bei den Jugendlichen sehr gut an. Und die intensive Beschäftigung mit einem Thema, bis die Köpfe rauchten, machte die unterschiedlichen Positionen sichtbar und half, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.

Die Schülerin Ria Klimaf, die als Bundeskanzlerin agierte, erklärte, dass die Rolle sehr anstrengend und schwierig sei. Am Ende bleibe es offen, ob alle, die von Entscheidungen betroffen seien, auch zufrieden seien. Sie stand zeitweise im Kreuzfeuer, musste sich vielen Fragen und kritischen Bemerkungen stellen. Für andere Akteure wiederum war es wichtig, eine tragbare Lösung oder einen Kompromiss ausgehandelt zu haben. Spaß hat es den Schülern gemacht, und sie konnten einiges an Wissen mitnehmen. Doch die Lust auf den Beruf des Politikers ist vielen auch vergangen.

DISKUSSIONSTHEMEN

- **Zuwanderungsgesetz von 2005:** Lockerung der Bestimmungen, um dem Fachkräftemangel entgegenwirken zu können; Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen
- **Unterscheidung und unterschiedlicher Umgang mit EU-Einwanderern,** angeworbenen Fachkräften, Asylbewerbern, illegalen Einwanderern
- **Bildungsunterschiede:** Rund 20 Prozent der Zuwanderer haben keinen allgemeinen Bildungsabschluss.
- **Quote für Migranten** im öffentlichen Dienst;
- **Überwindung der Sprachbarriere:** Angebot verbessern, Einführung verpflichtender Kurse, Einbindung der Unternehmen
- **Kulturelle und religiöse Rechte für Migranten im Berufsleben:** Dürfen muslimischen Frauen ein Kopftuch tragen, dürfen Gebetszeiten eingehalten werden, und welche Regelungen kann man für die hohen Feiertage anderer Religionen treffen.



Keine einfache Rolle: Ria Klimaf spielte Bundeskanzlerin.

Foto: Zwick